Kapitel 2 – Die Untersuchung

Vor dem Untersuchungsraum hatte sich der Mann in der blauen Kunststoffschürze als zuständiger Pfleger vorgestellt und Aaron nach Lenis Husten und der Nacht unter der Hochstrasse gefragt. Auf seiner Hand war ein dunkler Tintenfleck, als er ihnen die Tür aufhielt und danach zum Waschbecken vorausging. Aaron trug Leni hinter ihm über die Schwelle. Mac folgte mit dem Transportwagen und Tess kam unmittelbar hinter ihm herein, den Familienbeutel über der Schulter. Noch ehe sie die Liege erreichten, glitt die Tür zum Aufnahmegang hinter Tess zu. Leni atmete heiss und schnell an Aarons Hals.

Tess stellte den Beutel an der Wand ab und trat an Lenis freie Seite. Als Leni nach ihr tastete, liess Tess sie ihre Finger umfassen und blieb bei ihr, während Aaron zur Tür ging.

Dort drückte Aaron den breiten Bügel hinunter. Die Tür öffnete sich sofort; solange er den Bügel hielt, blieb der Aufnahmegang frei. Hinter dem Fenster in der zweiten Tür gegenüber lagen drei Betten und ein Arbeitsplatz. Diese Tür hatte auf seiner Seite keinen Griff. Neben dem Rahmen war nur das weisse Bedienfeld eingelassen. Aaron gab den Bügel frei und die Tür zum Aufnahmegang schloss sich. Mac stand mit dem Wagen zwischen ihm und der Liege.

Aaron folgte Mac bis zur Wand. Dort lief das beschädigte Rad aus der Spur und stiess gegen einen Abfalleimer. Mit dem Schuh hielt Aaron den Reifen fest. Mac griff in die Halterung am Wagengriff und zog den Gummikeil heraus. Unter das Rad schob er ihn so weit, bis der Reifen feststand. Das blaue Band war weiterhin am Griff festgeknotet; sein nasses Ende lag auf der Plane.

«Da kommt keiner ran», sagte Mac.

Erst als der Reifen gegen den Keil drückte, trug Aaron Leni weiter zur Liege. Die Papierauflage knisterte unter ihr und ihre Füsse reichten kaum über die Kante. Leni griff nach Aarons Ärmel und zog ihn fest zu sich. Mit der freien Hand zeigte sie zum Wagen auf der gegenüberliegenden Seite.

«Mac hat es», sagte Aaron.

«Am Griff», ergänzte Mac.

Leni blickte hinüber. Als sie das blaue Band am Griff fand, löste sie die Hand von Aarons Ärmel.

Erst an der Liege wandte Aaron sich dem MedMech zu, der Leni gleich berühren sollte. Die Einheit war kleiner als V-17 und ruhte auf drei breiten Rollen. Über den Fächern mit den einzeln versiegelten Instrumenten waren zwei Greifarme eingeklappt. Am Waschbecken trocknete der Pfleger die Hände und faltete das Tuch zwischen den Fingern. Der Tintenfleck zog sich über seinen Handrücken bis an den Ansatz des Zeigefingers.

«Ich bin für die Untersuchung zuständig», sagte er. «Der Mech misst. Ich prüfe die Ergebnisse und behandle.»

Aaron zog die Zugangskarte aus der Tasche. «Wer speichert was?»

Der Pfleger drehte den Bildschirm neben dem Waschbecken so zu Aaron, dass er ihn von der Liege aus lesen konnte. Am MedMech neben Leni war ein eigenes Messfeld.

⟦SPEICHERUNG: ZONE 3⟧

⟦UMFANG: IDENTITÄT | ZUGÄNGE | GESUNDHEITSDATEN DIESER BEHANDLUNG⟧

⟦SPEICHERFRIST: KURZ⟧

«Das ist aus Ihrer Aufnahme übernommen. Namen und Identität bleiben als mündliche Angabe unbestätigt.» Der Pfleger deutete auf den Stuhl neben der Liege. «Setzen müssen Sie sich nicht.»

Aaron stellte sich neben die Liege.

Mac zog den zweiten Stuhl heran und stellte ihn so, dass

er Leni und beide Türen im Blick hatte.

«Ihr Sohn kann bei ihr bleiben», sagte der Pfleger.

«Das war keine Frage», sagte Aaron.

«Nein.» Der Pfleger warf das gebrauchte Tuch in den Abwurf unter dem Waschbecken und blieb neben dem Bildschirm. «Sollte auch keine sein.»

Einmal hustete Leni nur kurz. Beim nächsten Husten krümmte sie sich und zog die Schultern nach vorn. Aaron legte die Hand zwischen ihre Schulterblätter. Unter seiner Hand hob und senkte sich Leni viel zu schnell.

Der MedMech fuhr näher. An seiner Vorderseite erschien ein weisses Feld.

⟦UNTERSUCHUNG BEREIT⟧

⟦KONTAKT: ERFORDERLICH⟧

«Was für ein Kontakt?», fragte Aaron.

Der Pfleger öffnete eine Verpackung. Darin lag ein Pulsoximeter, kaum grösser als eine Münze. «Das kommt an ihren Finger und zeigt uns, wie gut ihr Blut mit Sauerstoff versorgt ist. Danach hört der Mech Brust und Rücken mit einem digitalen Stethoskop ab.»

Aaron deutete auf die versiegelten Fächer am MedMech. «Und die Lungenbilder?»

«Dafür nehme ich eine Ultraschallsonde.»

«Kein Zugang, keine Nadel?»

«Für diese Untersuchung nicht.»

Leni streckte ihre Hand aus. «Welcher Finger?»

«Du suchst aus», sagte der Pfleger.

Sie spreizte alle Finger und entschied sich für den kleinen. Das Pulsoximeter passte gerade auf Lenis kleinen Finger.

«Kannst du den Arm ruhig halten?»

Leni legte die Hand auf Aarons Unterarm. «Jetzt schon.»

Der Pfleger befestigte das Pulsoximeter an Lenis kleinem

Finger. Ihre Hand blieb auf Aarons Unterarm. Am MedMech öffnete sich über dem Messfeld ein schmales Fenster; ein schwacher Lichtpunkt erschien an Lenis Schläfe, ohne dass das Messfenster ihre Haut berührte. Leni schielte hinauf. «Der misst die Temperatur», sagte der Pfleger. Als der Punkt erlosch, zeigte das Feld 39,3. Unter SAUERSTOFFSÄTTIGUNG fiel der Wert des Pulsoximeters von 94 auf 92. Im selben Moment klickte das Schloss in der gegenüberliegenden Wand und die Tür zum Nebenraum öffnete sich eine Handbreit. Kühlere Luft strich über Aarons nasse Jacke. Auf der Anzeige sprang die Sättigung auf 93 zurück.

Aaron stellte sich in den Weg zwischen dem Türspalt und Lenis Liege. «Was hat die geöffnet?»

«Der Wert unter 93», sagte der Pfleger. «Dahinter ist der Sauerstoffraum. Falls die Messung dort bleibt oder ihre Atmung schwerer wird, können wir ohne Verzögerung hinüber.»

«Sie geht nicht allein.»

«Im Moment bleibt sie hier.»

Mac rückte seinen Stuhl an die Liege. Dann ging er zum Transportwagen, hob die Plane am Griff an und zog die gefaltete Decke hervor. Damit kam er an die Liege zurück und wartete. Erst als Leni die Füsse anhob und «Die Füsse auch» sagte, bemerkte Aaron, dass Mac auf seine Erlaubnis wartete. «Nur ihre Beine», sagte Aaron. «Der Arm bleibt frei.» Mac breitete die Decke bis über Lenis Zehen und setzte sich wieder neben sie.

Unter der Hochstrasse hatte eine Mutter ihren Sohn durch die Tür eines Krankentransporters gereicht. Die Helfer hatten versprochen, nach zwanzig Minuten zurück zu sein. Nach zwei Tagen hatte sie noch jeden mit einer Weste gefragt, in welches Lager man ihn gebracht hatte. Die Fahrzeugtür war damals zugegangen, ohne dass ihr jemand eine Karte oder

Nummer gegeben hatte.

Lenis Hand drückte fester auf Aarons Unterarm. Das Feld des MedMechs zeigte 93 und die Tür zum Sauerstoffraum blieb eine Handbreit offen.

Aaron legte die Zugangskarte auf die Liege. «Zeigen Sie mir die Untersuchungsschritte. Und was passiert, wenn wir durch die Tür zum Sauerstoffraum müssen.»

Unter den Speicherangaben zeigte der Bildschirm fünf Zeilen: Atemmessung, Abhören, Bildmessung, Probe, medizinische Beurteilung. Jeder Schritt hatte ein eigenes Zustimmungsfeld. Darunter befand sich ANHALTEN UND MENSCHLICHE PRÜFUNG VERLANGEN.

«Wenn wir in den Sauerstoffraum gehen, gehen Sie alle gemeinsam hinüber», sagte der Pfleger. «Leni bleibt bei Ihnen. Ihr Sohn auch. Ihre ältere Tochter ebenfalls.»

Tess hielt Lenis Finger zwischen ihren. «Und wenn Sie etwas an ihr machen, erklären Sie es Leni selbst. Sie sitzt direkt vor Ihnen.»

Der Pfleger wandte sich Leni zu. «Das erkläre ich dir bei jedem Schritt.»

«Sie sind die menschliche Prüfung.»

«Für den Befund, ja. Wenn Sie mit meiner Entscheidung nicht einverstanden sind, übernimmt jemand aus dem Bereitschaftsdienst.»

«Heute?»

«Per Verbindung innerhalb von zehn Minuten. Persönlich kann es länger dauern.»

Mac beugte sich zum Bildschirm. «Wenn die Verbindung funktioniert.»

Der Pfleger nickte. «Wenn sie funktioniert. Sonst meldet der Bildschirm den Ausfall.»

Aaron zeigte Leni das Zustimmungsfeld neben ATEMMESSUNG. «Das ist der erste Schritt», sagte er. Erst

als ihre Hand auf seinem Unterarm liegen blieb, berührte er das Feld. Während sie gemeinsam auf die Antwort warteten, sah Aaron zu ihr. FREIGEGEBEN erschien. Dann klappte der MedMech einen Greifarm aus; an seinem Ende war die weiche, breite Auflage für ihren Rücken befestigt.

«Leni Brenner, ich berühre Ihren Rücken über der Kleidung», sagte die Einheit. «Ziehen Sie die Schultern nicht nach hinten.»

Leni blickte zu Mac. «Mach ich das?»

Mac zog seine Schultern übertrieben weit zurück. «So.»

«Mach ich nicht.»

«Dann bist du gut.»

Die Auflage berührte Lenis Rücken. Mit jedem Atemzug füllte sich ein grüner Balken, den Leni genau beobachtete. Ihre Finger blieben auf Aarons Unterarm, während sie versuchte, den Balken bis zum Ende zu bringen. Dann hustete sie erneut. Noch ehe sie wieder Atem holen konnte, lag der Greifarm bereits eingeklappt am MedMech.

⟦ATEMARBEIT: ERHÖHT⟧

⟦MESSUNG VOLLSTÄNDIG⟧

Tess liess Lenis Finger los und ging um das Fussende der Liege zum Pfleger am Bildschirm. «Vollständig? Sie hat gehustet und die Auflage war schon weg, bevor sie wieder Atem holen konnte.»

«Der Mech hat die geforderten Atemzüge erfasst», sagte der Pfleger.

«Am Tor war ihre Atmung unvollständig. Hier reicht es für vollständig, wenn sie mitten darin hustet. Welche Anzeige soll stimmen?»

«Leni ist keine Störung.» Die Antwort des Pflegers klang schärfer als zuvor.

«Tess, jetzt reicht es.» Aaron liess die Hand an Lenis Rücken.

Tess wandte sich ihm zu. «Was genau reicht?»

«Du machst es schwerer.»

«Sie atmet schwerer.»

Leni löste die Hand von Aarons Unterarm und streckte sie nach Tess aus. «Hört auf.»

Kaum eine Stunde zuvor hatte Aaron Tess vor dem Zwischenmann mit «Halt den Mund» angefahren. Jetzt hörte er dieselbe Härte in seiner Stimme. Leni hielt die Hand weiter nach Tess ausgestreckt und hörte jedes Wort.

«Der Husten begann, bevor der Kontakt endete», sagte Aaron zum Pfleger. «Wiederholen Sie die Messung und warten Sie diesmal auf Lenis Zeichen.»

Tess kam an Lenis Seite zurück und gab ihr wieder zwei Finger. Als Leni die Hand um beide Finger schloss, beugte Tess sich zu ihr und blieb so an der Liege, während der Pfleger Leni fragte, ob sie bereit war. Erst nach ihrem Nicken berührte er auf dem Bildschirm das Feld WIEDERHOLEN. «Wir wiederholen die Messung. Sag mir, wenn der Husten kommt. Dann warten wir.» Der MedMech legte die breite Auflage wieder an Lenis Rücken.

Tess liess ihre Finger in Lenis Hand und sagte: «Du musst dem Mech nichts beweisen. Atme so, wie es geht.»

Leni atmete ein. Als sie innehielt, wartete der Pfleger mit ihr. Nach der Pause liess sie die Luft ausströmen. Erst danach zog die Einheit den Arm ein.

«Diesmal vollständig?», fragte Tess.

Der Pfleger prüfte die Kurve auf dem Bildschirm. «Diesmal ja.»

Die erhöhte Atemarbeit blieb auf dem Feld des MedMechs sichtbar. Aaron wandte sich dem Bildschirm neben dem Waschbecken zu und las die nächste Zeile.

Tess deutete auf die breite Auflage am Greifarm. «Warum jetzt noch Brust und Rücken? Da hat er doch gerade

gemessen.»

«Die Auflage hat Lenis Atembewegung gemessen», sagte der Pfleger. «Das digitale Stethoskop des MedMechs überträgt die Lungengeräusche von seiner Kontaktfläche in mein Ohrstück. Ich vergleiche mehrere Stellen an ihrer Brust und ihrem Rücken.»

Aaron gab das Abhören frei und liess den Finger auf dem Feld, bis die Bestätigung erschien. Der Pfleger setzte sein Ohrstück ein. Als das Stethoskop Lenis Brust berührte, sah sie zu Aaron; er blieb an der Liege und wartete, bis sie wieder ausatmete. Der MedMech wechselte an ihren Rücken. Dort hielt Leni für den Pfleger still, obwohl ihr Atem weiter schnell ging. Plötzlich hob der Pfleger einen Finger und wies tief an ihre rechte Seite. Das Instrument kehrte an diese Stelle zurück.

«Unten rechts brauche ich eine zweite Messung», sagte er.

Beim erneuten Druck verzog Leni das Gesicht. Der Pfleger drückte das Ohrstück näher an sein Ohr und hörte weiter, während das Ergebnisfeld leer blieb. Keiner sagte etwas. Dicht vor Leni hörte Aaron jeden ihrer schnellen Atemzüge und dazwischen das Summen des MedMechs an ihrer Seite. Ihr Brustkorb sank beim Ausatmen unter dem Stethoskop, doch der Pfleger nahm das Instrument nicht fort. Aaron wartete mit ihr auf den nächsten Atemzug. Erst als Leni wieder einatmete, hob der MedMech das Stethoskop von ihrem Rücken und legte es in sein Fach zurück. Die Klappe schloss sich. Der Pfleger nahm das Ohrstück heraus, blieb noch einen Moment bei der leeren Ergebniszeile und wandte sich dann ihnen zu. Aaron wusste an seinem Zögern bereits, dass er an dieser Stelle etwas anderes gehört hatte.

«Rechts unten klingt die Lunge anders», sagte der Pfleger. «Ein Teil füllt sich beim Atmen nicht so gut wie der Rest. Das kann zu einer beginnenden Lungenentzündung passen.»

«Kann?»

«Ich habe den Verdacht. Bewiesen ist er noch nicht.»

Auf dem Bildschirm erschienen zwei neue Zeilen.

⟦BEFUND: BEGINNENDE LUNGENENTZÜNDUNG WAHRSCHEINLICH⟧

⟦URSACHE: NICHT BESTÄTIGT⟧



«Was fehlt Ihnen?», fragte Aaron.

«Die Bildmessung. Danach eine Probe aus Mund und Nase. Das Labor kann heute eingrenzen, was die Entzündung verursacht. Für die ersten Stunden muss ich nicht auf jedes Ergebnis warten.»

In der Zeile zur Bildmessung las Aaron, dass die Sonde Lenis Brust und Rücken berühren würde. Laut Bildschirm kam die Messung ohne Strahlung aus und dauerte weniger als eine Minute.

«Leni?»

Leni drehte die Hand mit dem Pulsoximeter zu sich. «Bleibt der da?»

«Noch ein bisschen», sagte der Pfleger.

«Dann darf der andere auch.»

Leni drehte den kleinen Finger auf Aarons Unterarm so, dass sie das Pulsoximeter von der Seite sehen konnte. Aaron berührte BILDMESSUNG. Neben ihrem Namen erschien FREIGEGEBEN. Am MedMech öffnete sich das Fach. Einer der Greifarme hob die Sonde für Lenis Lungenbilder heraus. Leni zog den kleinen Finger wieder an sich und beobachtete die Sonde.

Tess zeigte darauf. «Wofür ist die, wenn Sie gerade zugehört haben?»

«Sie sendet Schall in den Körper», erklärte der Pfleger. «Der zurückkehrende Schall erzeugt auf dem Bildschirm ein bewegtes Bild. Darauf sehe ich, wie sich Lenis Lunge beim Atmen verhält.»

Der Pfleger hob Lenis Pullover nur so weit an, dass er die Sonde zuerst an ihrer Brust und danach am Rücken

ansetzen konnte. Mac wandte sich zur Tür und blieb mit dem Rücken zu ihnen stehen, solange der Stoff angehoben war. Aaron trat zwischen Leni und den offenen Raum. Der Pfleger hielt den Saum aus dem Weg, ohne mehr von ihr freizulegen. Danach führte der MedMech die Sonde an ihre Brust. Lenis Griff schloss sich fester um Tess' Finger. Aaron blieb vor ihr stehen und wartete, bis die erste Messstelle abgeschlossen war. Für den Rücken führte der Greifarm die Sonde an Lenis Seite vorbei. Auch beim zweiten Kontakt liess sie Tess nicht los. Ihr Atem blieb hastig; unter der Sonde versuchte sie weiter stillzuhalten, so gut sie konnte. Erst als der Greifarm sich von ihrem Rücken hob, liess der Pfleger den Pullover sinken und zog den Saum wieder an seinen Platz. Leni lockerte den Griff erst, als die Sonde im Fach lag und die Klappe sich geschlossen hatte. Mac drehte sich wieder zu ihnen um. Er hatte so lange zur Tür gesehen, wie seine Schwester Schutz gebraucht hatte, und wartete auf Lenis Blick, bevor er sich der Liege

näherte.

Auf dem Bildschirm entstand ein Bild aus hellen und dunklen Flächen. Aaron konnte damit nichts anfangen. Der Pfleger zeigte auf einen Bereich am unteren Rand.

«Hier bewegt sich das Gewebe schlechter. Klein, aber vorhanden.»

Unter dem Bild erschien PROBE AUS MUND UND NASE. Der Pfleger nahm zwei versiegelte Tupfer aus einem Fach. «Einer im Mund, einer vorn in der Nase. Beide gehen ins Labor von Zone 3.»

Während Aaron auf dem Bildschirm las, dass die Probe als Gesundheitsdatum dieser Behandlung gespeichert wurde, verfolgte Leni die verpackten Tupfer in der Hand des Pflegers. Aaron erklärte ihr, dass beide Proben gespeichert würden. Leni deutete mit dem freien Finger von der einen Packung zur anderen. Danach berührte er das Zustimmungsfeld. Neben ihrem Namen erschien FREIGEGEBEN. Der Pfleger hielt die Packungen ruhig in Lenis Blickfeld und öffnete

beide vor ihr so, dass sie jeden Handgriff sehen konnte.

Leni öffnete den Mund und nahm Tess' angebotene Hand. Beim Tupfer vorn in der Nase zog sie mit der anderen Hand Aarons Ärmel fester zu sich. Der Pfleger verschloss beide Röhrchen vor ihnen. Er schob sie in das Fach unter dem Messfeld des MedMechs, während Leni Aarons Ärmel festhielt. Leni sah ihm zu, bis er die Klappe geschlossen hatte. An ihrem Rand leuchtete KÜHLUNG AKTIV. Erst dann lockerte Leni den Griff um Aarons Ärmel ein wenig.

Der Pfleger zeigte Aaron am Bildschirm den nächsten Punkt: MEDIZINISCHE BEURTEILUNG. Auf das Labor würden sie warten müssen. Er hatte bei der Wiederholung auf Leni gehört und aus seinem Verdacht keine Gewissheit gemacht. Leni hielt Aarons Ärmel jetzt lockerer, auch wenn sie weiter hastig atmete. Aaron gab die Beurteilung frei. Der Pfleger las die Bestätigung und wandte sich ihm zu, um zu erklären, was er trotz des offenen Laborbefunds bereits tun wollte.

«Ich empfehle einen Fiebersenker. Die erste Dosis Antibiotikum gebe ich ebenfalls. Sobald Leni die Medikamente genommen hat, muss sie trinken. Um 19:30 Uhr prüfen wir ihre Atmung wieder.»

«Sie wissen die Ursache noch nicht.»

«Stimmt. Ihre Temperatur lag bei 39,3 und ihre Atmung bleibt beschleunigt. Die Sättigung ist vorhin auf 92 gefallen. Beim Abhören fällt rechts unten derselbe Bereich auf, den das Bild als schlechter beweglich zeigt. Das reicht mir für die erste Dosis. Wenn das Labor eine andere Ursache zeigt, ändern wir die Behandlung.»

«Welche Risiken?»

«Der Fiebersenker kann ihr auf den Magen schlagen. Beim Antibiotikum achten wir zuerst auf Hautreaktionen. Falls es gegen die Ursache nichts ausrichtet, zeigt sich das im Laborbefund und bei ihrer nächsten Kontrolle, wenn wir Leni wieder untersuchen.»

Aus dem Lautsprecher neben dem Bildschirm meldete sich die Zonenassistenz. «Der

zuständige Pfleger verantwortet die Entscheidung über die Medikamente. Ihre Zustimmung oder Ablehnung verändert die Wohnfreigabe bis morgen um 08:00 Uhr nicht.» Aaron schaute zum gekühlten Fach mit Lenis Probe. Die Zonenassistenz ergänzte: «Das Labor ordnet sein Ergebnis dieser Behandlung zu. Der Termin für die nächste Atemkontrolle bleibt um 19:30 Uhr.»

Der Pfleger blieb neben dem Bildschirm. Die Zonenassistenz nannte den Einspruchsweg: «Sie können die Behandlung anhalten und eine menschliche Prüfung verlangen. Bei einem Widerspruch übernimmt der Bereitschaftsdienst. Die Wohnfreigabe gilt während dieser Prüfung weiter.» Danach nannte sie die Beschwerden, bei denen Leni sofort kontrolliert werden musste.

Aaron liess sich beide Medikamente auf dem Bildschirm zeigen. Bei der Frage nach Allergien antwortete er selbst. Keine bekannten. Mehr konnte er nicht sagen.

Mac hob den Kopf. «Sie hatte einmal rote Flecken nach

einem Hustensaft.»

Aaron sah zu ihm. «Wann?»

«Bei Oma. Letzten Winter.»

«Warum weiss ich das nicht?»

Mac schob die Schuhspitze langsam in eine Fuge zwischen den Fliesen. «Du warst arbeiten.»

Aaron legte die Hand auf die Zugangskarte, die noch auf der Liege lag. «Gut, dass du es gemerkt hast. Ich hätte es wissen müssen.»

Mac stellte den Schuh flach auf die Fliese. Der Pfleger wartete. «Wissen Sie noch, welcher Saft?»

Mac schüttelte den Kopf.

«Dann halten wir das fest. Hustensaft ist kein Antibiotikum, aber die Reaktion gehört in die Beurteilung.» Der Pfleger gab die Hustensaftreaktion am Bildschirm ein. Neben der Zeile erschien ERFASST.

Aaron las den Eintrag zur Hustensaftreaktion und ging die Angaben zu beiden Medikamenten einmal durch. Die weisse Markierung gehörte zum Fiebersenker, die rote zur ersten Dosis des Antibiotikums. «Erst bekommst du den

Fiebersenker», erklärte er Leni, «danach die erste Dosis Antibiotikum.» Sie sah zu den versiegelten Bechern und nickte, bevor Aaron die beiden Zustimmungsfelder berührte. Unter beiden Zeilen erschien FREIGEGEBEN.

Der Pfleger stellte den weiss markierten Becher vor Leni auf die Liege. «Der Fiebersenker.» Den rot markierten Becher setzte er daneben. «Die erste Dosis Antibiotikum.» Nachdem er die Folien von beiden Bechern gelöst hatte, beugte Leni sich vor und roch erst an dem einen und dann an dem anderen. Er ging zum Waschbecken und füllte einen Wasserbecher, den er neben die Medikamente auf die Liege stellte.

«Der weisse ist schlimmer», sagte sie.

«Der rote schmeckt schlimmer», sagte der Pfleger.

«Warum riecht er dann besser?»

«Damit du ihn überhaupt probierst.»

Leni trank zuerst den weissen. Als der Becher leer war, gab sie ihn dem Pfleger

zurück. Beim roten hielt sie sich die Nase zu, bis sie geschluckt hatte. Der Pfleger nahm auch diesen leeren Becher entgegen. Mac reichte Leni inzwischen den Wasserbecher. Mit beiden leeren Medikamentenbechern ging der Pfleger zum Abwurf unter dem Waschbecken und liess sie hineinfallen. Als Leni den Wasserbecher auf die Papierauflage stellen wollte, kam Mac ihr zuvor und nahm ihn ihr wieder ab.

«Ich hab ihn», sagte er.

Aaron nahm ihm den Wasserbecher ab und stellte ihn auf die schmale Ablage unter dem Bildschirm. «Du kannst dich setzen.»

«Mach ich doch.»

Mac war bis zur Hälfte auf den Stuhl gerutscht. Beide Füsse stemmte er fest auf die Fliesen, als wollte er gleich wieder aufspringen. Dabei fielen ihm die Augen zu.

«Richtig», sagte Aaron. «Mit dem ganzen Hintern.»

Mac rutschte nach hinten. Der Stuhl gab ein kurzes Quietschen von sich.

Mit der Zeit wurden die Pausen zwischen Lenis

Hustenstössen länger. Nach etwa zwanzig Minuten legte Aaron die Hand zurück zwischen ihre Schulterblätter und wartete dort auf den nächsten Atemzug. Auch dieser Atemzug kam schnell. Unter Aarons Hand hob sich Lenis Rücken und senkte sich wieder, gleichmässiger als bei der ersten Messung. Diese Veränderung spürte Aaron, bevor der Pfleger die zweite kontaktlose Temperaturmessung auslöste. Wieder erschien der schwache Lichtpunkt an Lenis Schläfe. Einen Atemzug lang blieb er dort. Als der Punkt erlosch, wandte Aaron sich von Lenis Schläfe dem Feld des MedMechs zu. Die Temperatur lag unter 39 Grad und die Sättigung des Pulsoximeters schwankte zwischen 94 und 95. Der Pfleger löste das Pulsoximeter von Lenis kleinem Finger. An der Stelle, die es bedeckt hatte, war ihre Haut heller. Gleich darauf klickte das Schloss zum Sauerstoffraum und die Tür glitt zu.

«Für den Moment stabil», sagte er. «Wenn sie schneller atmet oder Schmerzen

bekommt, drücken Sie auf Ihrer Zugangskarte MEDIZIN.»

Aaron beugte sich zu Leni. Ihre Augen waren geschlossen. «Und wenn sie auf Ansprache die Augen nicht öffnet?»

«Dann sofort. Die Kontrolle ist um 19:30 Uhr eingetragen.»

Aaron sah den Pfleger an. «Heisst das, sie kann gehen?»

«Mit Ihnen in die zugeteilte Wohnung. Keine Treppen, kein Herumlaufen. Sie soll trinken. Die nächste Untersuchung entscheidet, wie es weitergeht.»

Der MedMech druckte einen schmalen Streifen aus. Darauf standen die Messwerte und jeder freigegebene Schritt. Darunter waren die beiden Medikamente aufgeführt. Der Pfleger faltete das Papier einmal und steckte es in eine durchsichtige Hülle.

«Das bleibt bei Ihnen. Dieselben Angaben sind auf der Karte. Wenn beides voneinander abweicht, gilt diese Hülle, bis wir es geprüft haben.»

Aaron nahm sie an sich. «Warum das Papier?»

«Weil letzte Woche der Verteiler für Karteneinträge ausgefallen ist. Bis Karte und

Zonenspeicher wieder dieselben Angaben zeigen, richten Sie sich nach der Hülle.»

Mac deutete auf den Tintenfleck. «Deshalb schreiben Sie?»

Der Pfleger betrachtete seine Hand. «Deshalb schreibe ich.»

Auf dem Bildschirm erschien die Wohnfreigabe.

⟦WOHNBLOCK 4-17 | WOHNUNG 3C⟧

⟦FAMILIENZUGANG: GEMEINSAM⟧

⟦MEDIZINISCHE KONTROLLE: 19:30 UHR⟧

«Möchten Sie eine Begleitung oder eine markierte Wegführung?», fragte die Stimme.

«Wegführung. Und die Wohnungstür muss sich von innen ohne Karte öffnen.»

«Bestätigt. Der Ausgang ist mechanisch bedienbar. Die Karte wird nur für den Zugang von aussen benötigt.»

Tess ging zur Wand, nahm den Familienbeutel auf und legte sich den Riemen über die Schulter. Aaron steckte die Behandlungshülle in die Innentasche und die Zugangskarte in die äussere Jackentasche. Mac nahm die

Decke von Lenis Beinen, faltete sie in der Mitte und schob sie unter die Plane des Transportwagens zurück. Erst als er fertig war, hob Aaron Leni von der Liege. Sie legte den Kopf an seine Schulter und fasste nach seinem Kragen.

Mac zog den Keil unter dem Rad hervor und steckte ihn zurück in die Halterung am Griff. «Kann ich jetzt wieder für den Transportwagen zuständig sein?»

«Für den Transportwagen.»

«Hab ich verstanden.»

Auf den Fliesen leuchtete eine Linie bis zur Tür des Aufnahmegangs, die sich vor ihnen öffnete. Mac schob den Transportwagen hindurch. Im Flur bog die Linie ab und endete an einem Pfeil mit 4-17.

Leni öffnete die Augen. «Gehen wir da alle hin?»

«Alle drei», sagte Aaron.

Tess zog den Riemen des Familienbeutels höher. «Drei Kinder. Mit dir sind wir vier.»

«Wir gehen zu viert», sagte Aaron.

«Und der Transportwagen», sagte Mac.

Mit Leni auf dem Arm zog

Aaron die Zugangskarte aus der äusseren Jackentasche und hielt sie bereit. «Du wartest mit dem Transportwagen an der Tür, bis Leni und ich einmal durch sind.»

«Natürlich», sagte Mac.

An der nächsten Kreuzung stand V-17 an der Wand. Von seinen Fussplatten tropfte Regenwasser auf die Fliesen. Eine Mitarbeiterin lenkte ihren Wäschewagen um ihn herum. Am Sensorband zog sie die Schulter ein und hielt den Wagen dicht an der anderen Wand.

Mac hielt den Transportwagen an. «Der vom Tor.»

Das Sensorband des Mechs richtete sich auf Leni.

Hinter ihnen trat der Pfleger aus dem Untersuchungsraum. «Den habe ich nicht gerufen.»

Mac blickte vom Mech zu Aaron. «Der hat Leni am Tor schon fertig geprüft.»

«Die Messung war unvollständig», sagte Tess. Sie ging auf Lenis freier Seite neben Aaron. «Jetzt prüft er sie wieder.»

Aus einem Lautsprecher am Ende des Gangs kam eine

Frauenstimme. «V-17, Aufnahmefeld West.»

Aaron zog Leni an seiner Schulter ein Stück höher. Ihre Atemzüge kamen gleichmässiger als beim Eintritt. «Weiter.»

Er ging mit ihr an V-17 vorbei. Das Sensorband blieb auf Leni gerichtet, bis Aaron sie über die Kreuzung getragen hatte. Dann drehte der Mech sich um und kehrte zum Tor zurück.

Mac blickte über die Schulter, bis V-17 hinter der Kreuzung verschwunden war. Tess ging neben Aaron und nahm Lenis freie Hand, als Leni sie nach ihr ausstreckte. Auf Aarons Arm hielt Leni Tess' Finger fest. Während Aaron dem Pfeil zum Wohnblock 4-17 folgte, sah Leni immer wieder von der leuchtenden Linie zu ihrer Schwester.

Vor der Blocktür wartete Aaron, bis Mac den Transportwagen über die letzte Fuge gebracht hatte. Das beschädigte Rad rumpelte, doch Mac hielt den Wagen neben seinem Vater an. Tess kam auf Lenis freier Seite heran; Leni

hatte ihren Finger noch immer nicht losgelassen. Aaron nahm die Zugangskarte und trat mit den Kindern vor den schmalen Leser in der Wand. Mac stellte sich mit dem Wagen auf seine freie Seite, Tess blieb dicht bei Leni. Ihre Stirn lag heiss an Aarons Hals, aber sie atmete ruhiger als beim Eintritt. Aaron vergewisserte sich, dass Tess und Mac mit ihm an der Tür waren. Dann schob er die Karte in den Leser und brachte die Familie gemeinsam in den Block.

